

## 12. Salodurum/Solothurn (SO)

Die römische Siedlung *Salodurum* (bei Ptol. 2,9,10 evtl. Verschreibung zu Γαλοδουρον; Itin. Ant. 353,2; Tab. Peut. II 2) wurde um 15–25 n. Chr. evtl. als Straßenposten und Brückenkopf an der Straße von *Aventicum* nach *Augusta Raurica* bzw. *Vindonissa* eingerichtet. Die Siedlung ist bezeugt als *vicus* 219 n. Chr. (Nr. 342) mit *vikani Saloduren-ses* und *magistri vici* (Nr. 345). Sie verfügte über Tempel für Iuppiter (Nr. 345) und Apollo (Nr. 341). Funde bezeugen Wohnbauten, Thermen und einen Töpferbezirk. Die verkleinerte Siedlung wurde um 325–330/350 n. Chr. mit einer hohen Wehrmauer befestigt; im 5. Jh. als *castrum* über der Aare bezeichnet (Eucherius, *Passio Acaunensium martyrum* 14). Bis ins Mittelalter wurden Kirchen, Kapellen und Friedhöfe durchgehend genutzt.

SCHUCANY 1997; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 396; BACKMANN 2011; BACKMANN 2011a; HARB 2012; WULLSCHLEGER 2013.

### Gottheiten (tituli sacri)

#### 341 (= CIL XIII 5169) Weihinschrift

Platte aus Kalkstein mit Profilrahmen und Ansa im Relief (Tabula ansata), rundum bestoßen und z. T. beschädigt, linke Ansa ausgebrochen, vertieftes Schriftfeld verwittert. Maße 59,5×(75)×(8); Schriftfeld 33,5×43; Buchst. 4,5, modern rot koloriert, *I longa* Z. 2 letztes *I*. *A* ohne Querhaste Z. 2.

Gefunden 1762 in Solothurn (SO) in den Fundamenten der St. Ursus-Kirche, ab ca. 1808 im Rathaus aufbewahrt ICH. Heute im Steinmuseum Solothurn (Inv. 115/92/6.1). Autopsie durch HARTMANN im Jahr 2010.



*In honor(em) dom(us)  
divin(ae) Apollini  
Aug(usto) T(itus) Cr(assicius) Pattu-  
sius (vac. 1) templum*

5 *d(e) s(uo) (vac.) d(onum) (vac.) dedit*

Zu Ehren des göttlichen (Herrscher)hauses hat Titus Crassicius Pattusius dem Apollo Augustus (diesen) Tempel auf eigene Kosten als Geschenk gegeben.

Foto: B.H.

FRÜHERE AUTOREN darunter WALLIER/HERMANN, ms. 1752–1762, 247, 252, 276 Zeichn.; WALLIER, ms. ca.1752–1762, 335 Zeichn.; R. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1810, 38 Nr. 1; ICH Nr. 218 (MEISTERHANS 1890, 116); MOMMSEN, CIL XIII 5169 (RIESE 1914, Nr. 2067a ); HOWALD/MEYER 1940, 272 Nr. 246 (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1954, 18 Foto); WALSER, RIS II 129 Foto. – Cf. HOLDER II 957; SCHUCANY 1999, 90; KAKOSCHKE 2017, 39.

Die unsorgfältigen Lesungen der FRÜHEREN AUTOREN werden hier nicht berücksichtigt. – 3 Gentilnomen ist nach Nrr. 352–353 ergänzt.

Einen *Cr(assicius) Pattusius* gibt auch Nr. 347 aus Solothurn; *Pattusius* ist keltisch nach HOLDER, vgl. auch *Pattusa* bei DELAMARRE 2007, 148.

Datierung: Mitte 2. Jh. wegen der fast ausgeschriebenen Formel *in honorem domus divinae* und *tria nomina*.

#### 342 (= CIL XIII 5170) Weihinschrift

Altar oder Statuenbasis aus hellgrauem Kalkstein mit Resten eines Aufsatzes links, der sonst abgetragen, unten vorne abgebrochen, an der rechten Seite von oben nach unten abgesägt, so dass jeweils 1–2 Buchst. fehlen; hinten gebrochen. Schriftfläche vor allem linksseitig mit mehreren tiefen Ausbrüchen. Maße 92×(55,5)×(45); Buchst. 3. Interpunktionen überwiegend dreieckig, zwei *hederae* Z. 10. *K* mit kurzen Schrägbalken Z. 7.

Im 16. Jahrhundert in Solothurn (SO) gesehen, eingemauert an der Schaalgasse 15 MOMMSEN, »im spätantiken Kastell Solothurn als Baustein verwendet« WALSER. Heute im Steinmuseum Solothurn (Inv. Nr. 115/84/1274.1). Autopsie durch Kolb im Jahr 2010.

*Deae Eponae* ◦ *M(arcus)* ◦ *A[p]-*  
*rilius* ◦ *Restio* ◦ *m[il(es)]*  
*leg(ionis)* ◦ *XXII* ◦ *Antoni[ni]-*  
*anae* ◦ *P(rimigeniae)* ◦ *P(iae)* ◦ *F(idelis)* ◦ *immu[n]-*  
5 *is* ◦ *co(n)s(ularis)* ◦ *curas* ◦ *a[ge]-*  
*ns* ◦ *vicō* ◦ *Salod[ur(ensi)]*  
*XIII* ◦ *Kal(endas) Septem(bres)* ◦ *I[mp(eratore)]*  
*d(omino)* ◦ *n(ostro)* ◦ *Antonino*  
*II* ◦ *et* ◦ *Sacerdo[te]*  
10 *II (vac.)* ◦ *co(n)s(ulibus)* ◦ *(vac.)*  
*v(otum)* ◦ *s(olvit)* ◦ *l(ibens)* ◦ *m(erito)*

Für die Göttin Epona hat Marcus Aprilius Restio, Soldat der 22. Legion *Antoniniana Primigenia Pia Fidelis*, Gefreiter des